



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

22. Für den vierten Sonntag im Advent/ wie viel gutes Christus seiner  
Mutter die neun Monatlang so er im Mutter Leib gewesen/ erwiesen habe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

selbsten kämen / oder uns eygentlich zu-  
stünden. Erwege und sprich oft bey dir die  
Wort Christi da er sagt Joan. 7. Non qua-  
ro gloriam meam, &c. Ich suche nit mei-  
ne Ehr/ sondern dessen welcher mich  
gesandt hat. Schäme dich in dein Herz/  
und laß dir es leynd seyn/das du dich selbst  
so oft gerühmet/breit und groß gemacht/et  
seine Ehr gestohlen/und dir selbst zugemes-  
sen/und also selbst untüchtig gemacht größ-  
ere Gnaden und Gaben zu empfangen.

## Der dritte Punct.

**E**rwege wie Christus unser Heyland/  
dieweil er gar wohl wuste / wie es dem  
Menschen so nothwendig / nützlich und heyl-  
sam/seine Zeit wohl anzulegen; so gar keinen  
einigen Augenblick im Leib seiner Mutter  
müßig gewesen sey: dan neben dem das er  
von Herzen gern annehmen thäte das unge-  
mach/ welches er im Mutter Leib aufstun-  
de/ so hatte er stäts sein Herz zu Gott/ und  
thäte ihn immerdar anbetten. Er sieng schon  
damahlen an / einen überschlag seines Lebens  
zu machen / an seine Kirchen zugeedencken/  
und in welder Ordnung er das Menschliche  
Geschlecht erlösen wolte. Insonderheit aber  
gieng seine Fürsichtigkeit auff deine Person/  
wie du dein Leben anstellen / und dich von  
deiner Empfängnus und Geburt an bis zu  
dem letzten End in demselben verhalten wür-  
dest/ja so gar was dir nach deinem Tod be-  
gegnet solte.

Allhie hastu zu lehren / wie du deine Zeit  
immerdar nützlich und wohl anwenden solt/  
wie du/ wosfern du darzu verbunden bist/ die  
vorfallende ungemächlichkeit gern und wil-  
lig annehmen solt. Dan der Will und Lust zu  
einem Ding machet dasselbig leicht un gering.  
Damit du aber deine Zeit wohl/ nützlich

R. P. Sulfren 3. Bund.

und ohne Verdruß zubringest/ so soltu vieler-  
ley und unterschiedliche gute Sachen haben/  
in welchen du dich bemühen und auffhalten  
könnest. Bedencke dich gleichsam zuvor/  
was dir zu leyden begegnen könne / und wo-  
rin du deine Zeit zubringen könnest. Sage  
deinem Heyland lob und danck/das er so bald  
von seiner Empfängnus an / angefangen  
für dich zu sorgen / und Ordnung für dein  
ganz Leben zu geben; ja halte gänzlich dar-  
für/das dir dein Heyl und Seeligkeit nie ab-  
gehen werde/ wosfern du gemelter Ordnung  
nachkommen wirst. Schäme dich und laß  
dir es leynd seyn/ das du solche gute Ordnung  
und viel mehr demen / als den Göttlichen  
Willen thun wölest. Begehre ernstlich/das  
er nicht zulassen wolle / das die Ordnung/  
welche er vom anfang seiner Empfängnus  
über dich gemacht/niemahl verwirret/sondern  
unverbrüchlich und unverhinderlich in/ und  
an dir gehalten werde.

## COLLOQUIUM.

Endlich beschließ diese Betrachtung mit  
dem Gespräch an Christum/und begehre von  
ihm/was dir der H. Geist und deine Andacht  
eingeben wird.

## Die 22. Betrachtung.

Für den vierten Sonntag im Advent.

**W**ie viel guts das Christus sei-  
ner Mutter/die 9. Monat lang/wel-  
che er in ihrem Leib gewesen/ er-  
wiesen habe.

**L**ang deine Betrachtung an von der Ge-  
genwart Gottes/wie du pflegst.

K

In

P.  
Sulfren  
Vol. II  
Pars I

In der ersten Vorbereitung gedencke als wan du im Geist zu Nazareth im Kämmerlein der Mutter wärest / mit fleiß die seelige Mutter ansehen / und den Gaben/welche sie an Leib und Seel von Christo empfangen / nachtrachten thätest. Im 2. Begehre Gnad daß du alles wohl verstehen mögest.

#### Der erste Punct.

**G**edencke / daß gleich wie ein frommer / reich er / und freygebiger Herz / wan er etwan durch frembde Länder reiset / und wol / stärllich / überflüssig und freundlich in einem Hauf oder Heberg aufgenommen und gehalten wird / seiner Wirthin und Wirth reichliche Vergeltung thut : also auch Christus / als er vom Himmel auff Erden kam / und 9. Monat lang bey der Jungfrauen wohl und freundlich gehalten / große und reiche Geschenck und Gaben gethan habe. Dan für das erste / so hat er die Gnad / welche sie vorhin empfangen / durch seine Gegenwart häufig gemehret. Fürs andere so hat er ihre Jungfravschafft unversehrt und rein gehalten. Für das dritte / so hat er ihr in ihrem Leib keine Beschwärmus oder Ungemachlichkeit verursacht / wie andere Kinder ihren Müttern zu thun pflegen. Für das vierte / so hat er als eine helle / klare Sonne den Verstand seiner Mutter erleuchtet / und ihren Willen als ein himmlisch Gevri eingehendet. Für das fünfte / so hat er seine Art und Naturliche Neigungen nit von seiner Mutter genohmen oder geerbt / wie andere kleine Kindlein zu thun pflegen : sondern er hat seine himmlische Art und Göttliche Neigungen und Eigenschaften seiner Mutter gegeben.

Erfreue dich mit der seeligen Jungfrauen und Mutter wegen der Gnad und

Gunst / welche sie von dem empfangen / welcher 9. Monat lang bey ihr eingekehret. Erfreue dich mit ihrem Sohn daß er wohl und freundlich empfangen worden. Gehe in dein Herz und schäme dich / daß du / unangegeben daß du ihn so oft in dein Herz durch die sung des H. Sacraments empfangen / dan noch durch deine Schuld / die Würdung dieser Einkehrung so wenig gespüret hast. Dieweil du dich so wenig beflissen ihm zu gefallen / und mit keiner rechter Meynung empfangen / dieweil du so großen Anlust und Beschwärmus findest sein heiliges Götze zu halten : Dieweil du in Göttlichen geistlichen Sachen so wenig erleuchtet / und einen kalten und lauen Willen hast : Dieweil der köstliche Speiß so wenig in dir / wegen deiner unartigen Natur würcken kan. Bedenck endlich auß Herzen von ihm / daß er in dir (dieweil er eben derselbige welcher von der Jungfrauen empfangen) auch eben daßselbige würcken wölle / was er in der Jungfrauen gewürcket / und daß er alle Verwärmus in dir auß dem Weg raumen wölle.

#### Der zweyte Punct.

**E**rwege insonderheit 9. merckliche Götze in welchem Christus 9. Monat lang sich aufgehalten. Fürs erste kan er gar wohl dem Acker verglichen werden / Matth. 13. in welchem der verborgene Schatz gelegen / so kan nem weder allein seiner Mutter bekant. Fürs andere mit dem verschlossenen Garten / in welchem die schneeweiß und wohlriechende Lilien von dem himmlischen Law gemacht / oder auch mit dem jrd. sehen Paradies / in welchem der Baum des Lebens gepflanzt. Für das dritte mit dem Schneefallen

lassen oder Speicher/in welchem das Weizenkörnlein / welches in der Erd sterben und viel Frucht bringen solte / und in welchem das Getreid der Auserwählten auffbehalten wurde / auß welchem das Brod des Lebens zur Speiß der Christen im H. Sacrament des Altars solte gebacken und vorgestellt werden. Für das vierte / so wird er einem edlen Weingarten verglichen / in welchem die edle und köstliche Traub gewachsen / auß welcher auß der Kälte des H. Creuz der köstliche Wein seines Bluts zur Erlösung der Welt / und zum Franck des Heyls im H. Sacrament / solte auffgeopfert werden. Für das fünfte kan er mit dem Beth des Bräutigams und der Braut verglichen werden / auß welchem die Göttliche und Menschliche Natur geruhet. Für das sechste kan er mit dem helffenbeinen Thron verglichen werden / auß welchem der wahre Salomon Christus seine H. Mutter regierete / und seinen Göttlichen Willen erklärte. Für das siebende kan er mit einem Altar oder Opferstatt / oder einer Kirchen verglichen werden / auß welchem das erste Opfer geschehen / durch den Hohen Priester / welcher in der Kleidung unser Menschheit sich selbst dem himmlischen Vatter zu einem Brandopfer auffgeopfert hat. Für das achte / so ist er das güldene Gefäß / in welchem das Himmelbrod auffgehalten wird. Für das neunte / so kan er dem höchsten Himmel verglichen werden / in welchem sich die Gottheit und ganze H. Dreifaltigkeit befindet / in welchem die Menschheit Gott von Angesicht zu Angesicht anschawet / in welchem die H. Engelen stehen und aufwarten / in welchem alle Schatz und Wunder Gottes begriffen seynd.

Erfreue dich mit der Jungfrauen wegen so grosser Gütreflichkeiten / so sie von

ihrem Sohn bekommen / erfreue dich mit dem Sohn / welcher sie also begabts dan er ist warhafftig der Schatz welcher im Acker verborgen ligt / die Lilgen und Blumen im Garten / das Weizenkörnlein auß dem Kornkasten / die wahre Traub dieses Weingartens / der Bräutigam auß diesem hochzeitlichen Beth / der König Salomon auß diesem Thron / der Priester in dieser Kirchen / das Himmelbrod in diesem güldnem Geschirz / der Gott in diesem Himmel. Du aber kanst dich wohl billig schämen / daß in und an dir / (unangesehen daß du so vielmahl eben denselben empfangest / welchen die selige Jungfrau empfing) dennoch wegen deiner Bosheit und Nachlässigkeit / ganz das Widerheil gespüret werde: du bist der Acker und das Feld welches mit Unkraut überschüttet. 2. Du bist der Gart / in welchem mehr nit zu finden als Distel und Dörner ohne Rosen / in welchem viel mehr der Baum des Todes als des Lebens gepflanget. 3. Du bist der Speicher auß welchem nichts weder Stroh und Sprewer. 4. Du bist der Rebgarde / in welchem nie keine Trauben zeitig wird. 5. Du bist das Beth / auß welchem die Sünd und der Teuffel ruhen. 6. Du bist der unsatige Suddelthron / auß welchem die Sinnlichkeit / und alle unbändige böse Begierden regieren. 7. Du bist die Kirchen oder Altar / auß welchem dem Abgott deines eygenen Willens auffgeopfert wird. 8. Du bist das Geschirz alles Unflats und Unreinigkeit. 9. Ja du bist gleichsam eine Höll / in welcher die Teuffel Meister / und alle Unordnung und Verwirrung ist. Begehre von GOTT daß du in das künftig durch die Gütbit der Jungfrauen an ihren Gütreflichkeiten theilhaftig seyn mögest / diaweil du eben denselben im H.

R 2

Sacra

P.  
Suffran  
Vol. II  
Pars I

Sacrament empfangest / welchen sie in ihrem Leib empfangen hat.

COLLOQUIUM.

Endlich beschliesse deine Betrachtung mit dem Gespräch an den Sohn und an die Mutter / nach dem dir der H. Geist und deine Andacht eingeben wird.

Die 23. Betrachtung.

Für den Montag in der vierten Wochen des Advents.

Wie sich die ganze H. Dreyfaltigkeit / Item die schwangere Jungfraw / und H. H. Engelen gegen dem Sohn Gottes in seiner Menschheit gleich im anfang seiner Empfängnis verhalten haben.

Hör dein Gebett an / wie du pflegst von der Gegenwart Gottes. In der ersten Vorbereitung laß dir seyn / als wan du im Geist zu Nazareth oder im Himmel wärest / zu sehen und auff zu merken / wie sich die H. Dreyfaltigkeit / die Engel und die Jungfraw / gegen dem Christkindlein verhalten und anstellen. In der 2. begehre Gnad / daß du alles wohl erkennen / und deinen Ruh darauß haben mögest.

Der erste Punct.

Sinne nach der grossen Grewd / welche die H. Dreyfaltigkeit empfing / in dem sie sahe / daß nunmehr dasjenige / was von Ewigkeit vorgehen und beschlossen / ein so wunderfelsames Geheimnis sag ich / in

das Werk gebracht / an welchem so unangenehmlich die Allmacht des Vatters / die unendliche Weisheit des Sohns / und die unmaßig große Lieb des H. Geistes zu sehen seynd: dan wan sich ein jedweder Meister in seinem Werk und Kunststück / an welchem er alle seine Kunst und Geschicklichkeit braucht zu erfreuen / und einen Lust zu haben pflegt; was meynest du dan / daß Gott in diesem seinem Kunststück / desgleichen er gemacht / noch auch machen wird / nur für einen Lust und Wohlgefallen gehalten sehe weiters / was eine jedweder Person in sonderheit für Lust und Wohlgefallen an diesem Kunststück gehabt habe. Der Vater hat ein besondere Grewd an dem Geschick welches er der Welt gegeben / nemlich seinem Sohn / welchen er mehr als alle Creaturen liebt; deswegen hat er eine solche Grewde / als man je an seinem geliebten Sohn haben könne. Der Sohn hat seinen Grewde und Lust an dem / daß er mit den Menschen Freundschaft durch die Menschwerdung gemacht habe / welche er lieblich sich selbst / und ihr ewiges Heyl und Wohlfahrt verschaffet / welche er als ein Vater mit Gott versöhnet / welchen er nie verläßt; dan die Menschliche Natur so er genommen wird niemahlen in Ewigkeit von ihm abgesondert werden. Der H. Geist erfreuet sich an dem daß er ein Werk der grossen unmaßiger Lieb vor Augen habe welche ihm insonderheit zugeschrieben wird. Item daß er einen Menschen angetroffen auff welchem er Ruhe finde / und welchem er mit dem Brunnen seiner Gnaden überfließen könne.

Erfreue dich mit den drey Personen der H. Dreyfaltigkeit / und lehre hieraus wie daß du dich erfreuen sollest / wan du Gott etwas zu ehren thust / in welchem